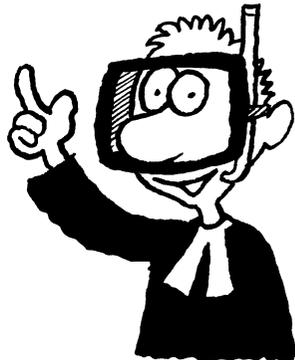


**Freitag, 26.03.2021 – Sorgenfrei**

1. Petrus 5, 7: **„All eure Sorgen werft auf ihn, denn er sorgt für euch!“**

Das ist ein Zuspruch! Wenn es mir zu viel wird, lege ich alles in Gottes Hand. Er wird mir Wege zeigen. Er sorgt für mich. Und vermutlich wird er letztlich auch das Reich Gottes ohne mein Zutun schaffen.

Manche Sorgen muss ich mir also nicht machen. Gott ist da. Er sorgt für mich.



**Samstag, 27.03.2021 – Darum geht's**

Einer meiner zentralen Bibeltexte ist dieser: **„Gott ist die Liebe. Und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“** (1. Johannes 4, 16).

Die wichtigsten Texte des Neuen Testaments drehen sich um die Liebe. Wenn wir Gott wirklich näher kommen und im Glauben wachsen wollen, dann ist das das zentrale Thema. Wie gehe ich liebevoll mit Menschen um? Mit meiner Familie, meiner Frau und meinen Kindern? Was berührt ihr Herz?



Und wie gehe ich liebevoll mit den Menschen um, die mich nerven? Wie kann ich ihnen etwas von der Liebe Gottes weitergeben?

Wenn Jesus uns *ein* Gebot gibt, dann sagt er: Wachst in der Liebe!

Am kommenden Sonntag (28.03.) feiern wir um 11 Uhr einen Klassiker.

Es predigt dann Felix Gehring zum Thema:  
„Faszination Jesus - die Erfüllung der Verheißungen“

Für die Apostelkids stehen am kommenden Wochenende wieder Gottesdienst-Tüten zum Mitnehmen am Eingang neben dem Turm bereit.

Der nächste Punkt 11 ist in zwei Wochen am Ostersonntag. Eine Anmeldung dazu bei Burkhard Senf ist nötig.

Parallel dazu laden wir am Ostersonntag zu einem „outdoor-Stationengottesdienst“ für Kinder und Erwachsene ein. Eine Anmeldung bei Rena Lewitz ist nötig.

Andachten für jeden Tag

**„Faszination Jesus –**

**Episode 6: Die Hoffnung  
der Hoffnungslosen“**

21.03.2021 – Claus Scheffler – Markus 1, 40 – 42

**Darum geht es in der Predigt:**

1. „Christinnen und Christen glauben nicht, dass es Wunder geben könnte. Sie rechnen mit Wundern“.
2. Ein Wunder ist, wenn Gott eingreift und den Lauf der Dinge verändert.
3. Gott greift ein, indem er Menschen verändert. Er verändert mich.
4. Wer ein Wunder erleben will, wird aktiv
5. Aber Achtung: Jedes Gebet um ein Wunder hat eine Wirkung



**APOSTEL  
HARBURG**

Im 2. Timotheusbrief 3, 16 steht: „Die ganze Heilige Schrift ist von Gott eingegeben. Sie soll uns unterweisen. Sie hilft uns, unsere Schuld einzusehen (also das, was uns von Gott trennt und unsere Beziehung zu Gott und anderen belastet), wieder auf den richtigen Weg zu kommen und so zu leben, wie es Gott gefällt“.

So wie es hier steht, ist das Ziel der Bibel, unsere Beziehung zu Gott zu stärken. Dann kann man die Frage stellen, **welche Bibeltexte uns besonders berühren oder herausfordern**. Da wird jeder von uns sicherlich von unterschiedlichen Texten berührt oder herausgefordert. Was mich berührt, sind die Texte, mit denen Gott mir etwas sagen will; Texte, die mich verändern.

Die folgenden kurzen Andachten enthalten Texte, die mich berühren oder herausfordern. Welche sind Ihre Texte?

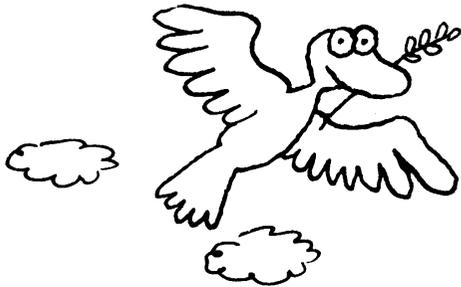
### Montag, 22.03.2021 – Ein Segen

Im 1. Buch Mose, Kapitel 12, Vers 2 spricht Gott: **„Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein!“**

Das ist für mich eine Verheißung, die mich durchs Leben trägt. Gott sagte das damals zu Abraham, als er sich in recht hohem Alter noch einmal auf den Weg machen sollte. Er sollte seine Heimat verlassen und einen Auftrag Gottes ausführen. Deshalb ermutigt Gott ihn mit diesem Wort.

Es ist eine „Verheißung“. Gott sagt, was er will und was geschehen wird. Er sagt nicht, so „könnte“ es sein, sondern so „wird“ es sein. Und er gibt eine klare Zielvorgabe: „Du sollst ein Segen sein“. Was gibt es Größeres?

Ich möchte von dieser Verheißung angesprochen sein. Deshalb ist eines meiner häufigen Gebete, dass ich Gott um seinen Segen bitte und mich bereit erkläre, seinen Auftrag zu hören und zu erfüllen.



### Dienstag, 23.03.2021 – Kein Gedaddel

Jesus konnte manchmal ganz schön ärgerlich werden. Im Lukas-Evangelium, Kapitel 6, Vers 46 blafft er seine Jünger an: **„Was nennt ihr mich Herr, Herr und tut nicht, was ich euch sage!“**

Jesus war manchmal sehr genervt, wenn die Sache nicht voran ging. Er wollte Menschen retten, er wollte sie zu Gott zurück führen. Er war der festen Überzeugung, dass das die wichtigste Aufgabe der Welt ist.

Und die Leute nennen ihn *Herr* und machen doch weiter wie bisher. Und wir heute nennen ihn *Christus* und machen ebenso weiter? Der ärgerliche Jesus fordert mich heraus.

### Mittwoch, 24.03.2021 – Ich gehöre dazu

Einer der Texte, die mich am tiefsten berühren, steht beim Propheten Jesaja, Kapitel 43, Vers 1: **„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir!“**

Was Gott hier sagt, erfüllt mich mit Ruhe und nimmt alle Lasten von mir. Ich *bin* bereits erlöst. Ich muss nichts mehr schaffen, ich gehöre bereits zu Gott. Für mich ist in seinem Haus ein Zimmer reserviert. Nichts kann mich von Gottes Liebe trennen.

Wegen solcher Sätze habe ich keine Sorgen, dass irgendjemand das Reich Gottes verpassen könnte.

Und wenn Jesus genervt ist, weil ich meine Aufgaben nicht mache (siehe die gestrige Andacht), dann geht es um die Möglichkeiten, die wir bei der Gestaltung dieser Welt verpassen. Wir Christinnen und Christen haben einen Auftrag. Jede Gemeinde soll ein Stück „*Hoffnung für die Welt*“ sein. Also lasst uns zusammen loslegen!



### Donnerstag, 25.03.2021 – Ein wunder Punkt

Dieser Text trifft mich immer wieder. Im Lukas-Evangelium, Kapitel 18, Vers 22, spricht Jesus mit dem Reichen Jüngling, der sehr gerne Gott näher kommen will und der schon viel getan hat, um im Glauben zu wachsen. Jesus sah ihn liebevoll an und sagte dann: **„Eines fehlt dir noch. Geh, verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen. Dann wirst du einen Schatz im Himmel gewinnen!“**

Der Jüngling wollte wirklich glauben. Aber Jesus hatte gemerkt, dass ihn eine Sache auf der Erde festhielt und zugleich von Gott trennte: Sein Geld. Der Jüngling war reich und verließ sich auf sein Vermögen. Letztlich vertraute er also mehr auf sich selbst und seine ökonomischen Leistungen als auf Gott. Der Jüngling konnte sein Geld nicht loslassen. Und damit war sein Horizont begrenzt und seine Möglichkeiten endeten da, wo er sich nicht mehr vorstellen konnte, es aus eigener Kraft zu schaffen.

Ich frage mich, wie weit mein Vertrauen auf Gott reicht. Anders ausgedrückt: Wie weit reicht mein Glaube, wie tief geht er?

Dieser Text ist eine mächtige Herausforderung.

